

EMSLAND · GRAFSCHAFT · OSTFRIESLAND

Redaktion: Petra Diek-Münchow
Telefon 0 59 37/91 34 02
E-Mail: p.diek-muenchow@kirchenbote.de

Konzert im Kloster Frenswegen

Nordhorn. „Niniwe“ heißt die vierköpfige Berliner Gruppe, die am Dienstag, 2. August, um 19.30 Uhr im Kloster Frenswegen bei Nordhorn auftritt. Die vier Sängerinnen versprechen Vokalmusik auf allerhöchstem Niveau – mit Elementen aus Jazz, Klassik, Pop und Weltmusik. Dabei reihen sich Popsongs an feinsinnige Balladen, deutsches Volkslied an brasilianische Grooves oder Jazzklassiker. Der Eintritt kostet 15 Euro.

Nachtanbetung in Heede

Heede. Die nächste Nachtanbetung findet in Heede am Samstag, 6. August, statt. Eucharistische Anbetung ist von 20.30 bis 22 Uhr, die Messe wird um 22 Uhr gefeiert. Pfarrer Ludger Pöttering aus Papenburg predigt darin zum Thema „Jesus, der sich bei der Hochzeit zu Kana offenbart hat“. Von 20.30 bis 22 Uhr und nach der Lichterprozession stehen für die Feier der Versöhnung sechs Priester zur Verfügung. Die Anbetungsnight endet am Sonntagmorgen um 6.30 Uhr mit der Feier der Laudes.

„Was mich kränkt, macht mich krank“

Ostfriesland. Karin Ladwig spricht in Ostfriesland über das Thema „Was mich kränkt, macht mich krank – Vom Zusammenhang zwischen seelischem und körperlichen Befinden“. Die Erwachsenenbildung und die Urlaubersorge haben die Reihe organisiert: am Montag, 1. August, um 20.15 Uhr in der katholischen Kirche auf Baltrum; am 2. August um 20 Uhr in der „Arche“ in Norddeich; am 4. August um 20 Uhr in Bengersiel im Strandportal und am 5. August um 20.15 Uhr in St. Peter auf Spiekeroog. Am 3. August referiert Ladwig um 20 Uhr in der Kirche „Stella Maris“ auf Norderney über Chancen und Grenzen der Individualisierung.

Strandgottesdienst in Norddeich

Norddeich. Am Grünstrand in Norddeich (hinter dem Haus des Gastes) beginnt am Sonntag, 31. Juli, um 10 Uhr ein ökumenischer Strandgottesdienst mit dem Norddeicher Shantychor 2000. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der evangelischen Kirche „Arche“ an der Nordlandstraße statt.

„Nachtgedanken“ in Norder Kirche

Norden. Meditation und Musik gibt es am Donnerstag, 4. August, um 21.30 Uhr in der katholischen Kirche in Norden, Osterstraße 20. Für eine halbe Stunde sind die Gäste zu diesen „Nachtgedanken“ eingeladen.



Sie mögen sich: Marina Billek (l.) und Christin Gierer (r.) haben Sandra Elsen bei der Sommerfreizeit im Marstall Clemenswerth begleitet.
Foto: Otto Büning

Die Zwei an ihrer Seite

Sandra Elsen und ihre Begleiterinnen bei der Freizeit in Clemenswerth

Von Otto Büning

Sögel. Die Begegnung ganz verschiedener Menschen – das ist die große Stärke der Sommerfreizeit „30+“ im Marstall Clemenswerth. Zehn Tage lang haben 40 Menschen mit und ohne Behinderungen miteinander verbracht. Eine von ihnen ist Sandra Elsen.

Die drei jungen Frauen sitzen auf der Terrasse der Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth beisammen und lachen lauthals. Sie verstehen sich prächtig und verbringen seit Tagen gemeinsam ihre Zeit in Sögel. Eine der drei ist Sandra Elsen: 32 Jahre alt und schwerstbehindert. Marina Billek und Christin Gierer, beide 18 Jahre und aus Meppen, begleiten die junge Frau durch die Sommerfreizeit „30+“.

Für Sandra ist dieses gemeinsame Erlebnis etwas Besonderes. „Die Freizeit ist ihr Jahresurlaub,

auf den sie sich schon lange gefreut hat“, erzählt Marina Billek. Nicht immer ist Sandra so selbstverständlich empfangen worden wie im Marstall. Bei vielen Angeboten erhielt sie eine Absage, meistens aufgrund ihres hohen Pflegebedarfs. „Und dabei macht die gemeinsame Zeit mit ihr so viel Freude“, erklärt Christin Gierer. Bereits bei der Freizeit im vergangenen Sommer, wo sie andere Teilnehmer begleiteten, hatten sie Sandra kennengelernt. „Sie wirkte damals schon sehr freundlich und aufgeweckt“, erinnert sich Marina.

In diesem Jahr hatten sich die beiden Freundinnen daher auf dem Vorbereitungswochenende entschlossen, gemeinsam Sandra zu begleiten. Es folgte ein Brief, in dem sie sich Sandra und ihrer Mutter vorstellten. Und lernten sie dann persönlich zu Hause in Clusorth-Bramhaar kennen. Wie sich die junge Frau schon dort auf die Freizeit freute und wie dankbar ihre Mutter für die Begleitung

ist, rührt die zwei 18-Jährigen an. „Weil es oft schwierig ist, Sandra unterzubringen, ist ihre Mutter umso erstaunter, dass wir diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen“, erzählt Christin.

Die Komplettpflege der jungen Frau, wozu auch das Arbeiten mit einem Lifter gehört, bereitet beiden Abiturientinnen kein Problem. Beide haben schon in den vergangenen Jahren Menschen mit Behinderungen betreut. Anfängliche Berührungängste hätten sich schnell gelegt. Marina denkt sogar daran, künftig auch in diesem Bereich zu arbeiten.

Begeistert sind beide von der Resonanz: „Sandra zeigt uns immer wieder, wie gerne sie uns hat und dass sie uns genauso ins Herz geschlossen hat, wie wir sie“, so Christin. Der Spaßfaktor der zehntägigen Freizeit sei für alle drei unheimlich groß. So groß, dass für die drei jungen Frauen eins schon jetzt feststeht: Im nächsten Jahr sind sie auf jeden Fall wieder dabei.

Jeden Monat ein neuer Blick in die Gemeinde

Lingen (ula). Wer macht eigentlich was in einer Gemeinde? Und was unterscheidet die einzelnen Gruppen, Vereine und Verbände voneinander? Diesen und ähnlichen Fragen geht jetzt eine Ausstellungsreihe in den beiden Kirchengemeinden Maria Königin in Lingen und St. Marien in Holthausen-Biene nach.

„Jeden Monat stellt sich ein anderer Verein oder Verband in den Kirchen vor. Wer was wie präsentiert, entscheiden die Gruppen voneinander unabhängig“, erklärt Diakon Christian Eilers. Die Idee zu dieser Ausstellungsreihe ist nach seinen Worten während des traditionellen Treffens an Heilige Drei Könige entstanden. „Etliche Gemeindeglieder wissen gar nicht, wie viele unterschiedliche Gruppen es überhaupt bei uns gibt, was sie machen und wo ihre besonderen Wurzeln liegen. Indem sich jede Gruppe jeweils für einen Monat vorstellen kann, wollen wir für mehr Transparenz sorgen. Außerdem können die einzelnen Vereine und Verbände so auch neue Mitglieder werben“, erläutert Eilers.

Die Katholische Landjugend Altenlingen machte den Auftakt in Maria Königin, die Katholische Frauengemeinschaft startete in St. Marien. Derzeit informiert die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) in Maria Königin über ihre Arbeit. Auf großen Stellwänden erfahren die Besucher in Wort und Bild viel über ihre Projekte. Parallel präsentiert sich in St. Marien der Pfarrgemeinderat. Im kommenden Monat stellt sich der Pfarrgemeinderat in Maria Königin vor, zeitgleich erzählen in Biene die „Grünen Männer“ von ihrer Arbeit rund um die Kirche.

Weitere Informationen zum Ausstellungsprogramm finden Interessierte unter www.mk-stm.de

Sonderveröffentlichung

Viel Platz für 15 Jungen und Mädchen

Die neue Krippe in der Kindertagesstätte St. Elisabeth in Dörpen ist bald fertig

Dörpen (ra). Noch beherrschen die Handwerker das Feld. Doch bis Mitte August werden sie die Baustelle auf dem Gelände des Dörpener Kindergartens St. Elisabeth räumen. Dann ist die neue Krippe fertig.

Der Kindergarten St. Elisabeth besteht seit dem Jahr 2004. Im Jahr 2007 wurde er Familienzentrum. Derzeit besuchen 85 Kinder die Tagesstätte und werden von zehn Erzieherinnen betreut. Wie in vielen Orten gibt es auch in Dörpen Bedarf an Krippenplätzen. „Weil

die Lebenswirklichkeiten so sind, wie sie sind, muss Hilfe angeboten werden“, hatte dazu vor einiger Zeit Thomas Plogmann vom Bischöflichen Generalvikariat gesagt.

Dieser Tatsache hat die Gemeinde in Dörpen mit der Einrichtung einer Krippe für 15 Kleinkinder bis zu drei Jahren Rechnung getragen. Die neuen Räume wurden nach den Plänen des ortsansässigen Architekturbüros Hans Hermann Wagner gebaut. Die beteiligten Handwerker schufen auf ei-

ner Nutzfläche von gut 160 Quadratmetern einen Gruppenraum, einen Ruhe- und einen Wickelraum, einen Flur mit Garderobe sowie Platz für Kinderwagen. Im Obergeschoss befindet sich ein weiterer Gruppenraum. Die neue Krippe verfügt außerdem über einen eigenen Spielplatz.

Investiert wurden für die Baumaßnahme knapp 300.000 Euro. „Unser Betreuungskonzept orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien“, erklärt die Leiterin

Elisabeth Leffers, die auch den Kindergarten führt. Sie sieht im Angebot der neuen Krippe „beste Rahmenbedingungen für beziehungsvolle Betreuung“.

FAKTEN

Der St.-Elisabeth-Kindergarten ist in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Vitus in Dörpen. Der Neubau im Jahr 2003/2004 hat neue Maßstäbe gesetzt: Er ist als erster Kindergarten in Deutschland in Passivbauweise errichtet worden und hat somit einen sehr geringen Energiebedarf. Die von Licht durchflutete Eingangshalle hat eine Galerie. Jede Gruppeneinheit hat ein Obergeschoss und großzügige Nebenräume. Das Außengelände bietet den Kindern viele Spielmöglichkeiten, genau wie der Bewegungsraum. Mit Blick auf die Obstbäume und Anpflanzungen können sie das Werden, Wachsen und Vergehen in der Natur beobachten.



Die neue Krippe am Kindergarten St. Elisabeth bietet 15 Plätze. Ab Mitte August können die ersten Kinder einziehen.
Foto: Willy Rave